

Bevor die Sonne sinkt, will ich den Tag bedenken.
Die Zeit, sie eilt dahin, wir halten nichts in Händen.

Bevor die Sonne sinkt, will ich das Sorgen lassen.
Mein Gott, bei dir bin ich zu keiner Stund vergessen.

Bevor die Sonne sinkt, will ich dir herzlich danken.
Die Zeit, die du mir lässt, will ich dir Lieder singen.

Bevor die Sonne sinkt, will ich dich herzlich bitten:
Nimm du den Tag zurück in deine guten Hände.

Liebe Gemeinde!

Wir haben als Eingangslied miteinander gesungen: „Bevor die Sonne sinkt, will ich den Tag bedenken...“ Das Abendlied gehört sonst nicht unbedingt zu unserem Repertoire und ist nicht ganz einfach zu singen. Aber für mich strahlt es eine **wohltuende Schlichtheit** aus durch seine Melodie und seinen Text.

Es ist mir, als werde uns in diesem Lied ein Vorschlag gemacht, was wir tun können, wenn wir **etwas abschliessen wollen und zurückgeben müssen**. Einen Tag abschliessen zum Beispiel, das ist naheliegend durch die Worte. Aber vielleicht können wir mit der Hilfe dieses Liedes auch eine Aufgabe zurückgeben, von einer Wunschvorstellung Abschied nehmen, einen Menschen zurück in Gottes Hand geben.

Das Abendlied hat vier Strophen, und jede hat vom Text her ihre eigene Farbe. Die Worte reimen sich nicht, bleiben frei. Am Anfang steht immer die Zeitangabe: „Bevor die Sonne sinkt“ – zur rechten Zeit sollen wir **Notwendiges tun**. In der ersten und vierten Strophe kommen „der Tag“ und „die Hände“ vor, in der ersten und dritten Strophe „die Zeit“. In der zweiten Strophe wird Gott angesprochen, und dann folgt in jeder Zeile eine direkte Anrede an ihn, Kennzeichen eines Gebetes.

Mit Ihnen zusammen gehe ich **den vier Strophen entlang**, gebe jeder von ihnen ein Thema, äussere einen Gedanken und schliesse jeweils mit einem Bibelwort ab, das mir passend scheint. Auf Ihrem Liedblättchen finden Sie die entsprechenden Worte und können Sie mitlesen.

zrüggdänke

Wenn wir etwas abschliessen und zurückgeben, ist es gut, es noch einmal anzuschauen und darüber nachzudenken. Es geht nicht darum, sich wieder und wieder vor Augen zu führen, was dabei nicht gut gelaufen ist, und sich zu plagen. Sondern es geht darum, das Vergangene wertzuschätzen und **das Gute zu**

behalten. Wir haben etwas erlebt und uns darüber gefreut. Vielleicht haben wir Angst überwunden und uns bewährt. Manchmal haben wir auch zwiespältige Erfahrungen gemacht und schmerzlich etwas gelernt. Wir halten es fest, während die Zeit weiterlaufen will...

Samuel, der Richter Israels in alten Tagen, hat eine gute Erinnerung einmal mit einem Stein festgehalten. Die Philister bedrängten Israel und wollten ihnen bei einer Volksversammlung in Mizpa eine Lektion erteilen. Die Israeliten erlebten Gottes Hilfe¹ und konnten die Feinde in die Flucht schlagen. Dort, wo die israelitischen Kämpfer stehenblieben und in der Ferne nur noch den Staub sahen, den die fliehenden Philister aufwirbelten, richtete Samuel **ein spezielles „Denkmal“** auf:

Drufabe het der Samuel e Stei usgläse, het ne zwüsche Mizpa und Jeschana ufgstellt und ihm der Name Eben-Eser (Stei vo der Hilf) ggä, wil er gseit het: „Bis dahäre het üs der Herr ghulfe.“ (1. Samuel 7,12)

nid chummere

Wenn etwas Gutes zu Ende geht, bin ich zwar glücklich, dass es gut war, aber oft auch traurig darüber, dass es fertig ist. Das zweite Gefühl überwiegt zuerst sogar. Traurig zu sein ist nicht falsch, sondern ein Zeichen für die Liebe, die erschüttert wird. Aber mit „Chummere“ ist wohl weniger das Trauern gemeint, sondern das **Sorgen, wenn man an das Kommende denkt**. Die zweite Liedstrophe legt uns ans Herz, am Abend nicht sorgenvoll an den nächsten Tag zu denken, sondern uns zu vergegenwärtigen, dass Gott bei uns ist „am Abend und am Morgen – und ganz gewiss an jedem neuen Tag“.²

Paulus hat seinen uns überlieferten Brief an die Philipper im Gefängnis geschrieben, und trotzdem ist es der Brief der Freude. Im vierten Kapitel ermuntert er seine Leserinnen und Leser zur Freude über die Tatsache, dass sie unverbrüchlich zu Gott und zu Jesus Christus gehören. Und er legt ihnen ans Herz, **aus allen ihren Sorgen Gebete zu machen** und sie bei Gott hinzulegen.

Chummeret nid, bringet lieber alls, wo dihr uf em Härz heit, mit Danke im Gebätt vor Gott. (Philipper 4,6)

danke u singe

Die dritte Strophe kommt mir fast vor wie das Heilmittel gegen Kummer und Sorgen: Wir sollen die Dankbarkeit pflegen, und als Ausdruck davon könnten wir doch ein Lied singen. Ich habe gelesen: Wer singt, kann im Moment des Singens keine Angstmechanismen entwickeln. Das **Singen hilft** vielen Menschen, Angst, Trauer und Stress zu überwinden. (Wahrscheinlich könnten Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores das bestätigen.) – In den vergangenen Tagen hat immer wieder Christof Fankhauser in mir gesungen: „Du bisch my Zufluchtsort, du bisch dä, wo mi schützt und treit; uf di, Gott, vertrauen i.“ Ich stimme mit ein und fasse Mut.

¹ 1. Samuel 7,10: „A däm Tag het der Herr e Donnerchlapf la abefahre gäge d Philischer. Er het se so erchlüpft, dass si gäge d Israelite der Chürzer zoge hei.“ ;-)

² Dietrich Bonhoeffer: „Von guten Mächten treu und still umgeben“ (RG 550)

Der Evangelist Lukas erzählt, dass Jesus einmal zehn aussätzigen Männern Heilung zugesprochen habe. Alle seien gesund geworden, **einer aber sei umgekehrt**, „heigigjützet vor Fröid“ und habe Jesus gedankt. Dabei wurde er – mit Worten des Liederdichters Paul Gerhardt gesprochen – „zeitlich und ewig gesund“.³

Eine vo de Ussätzige, won er gmerkt het, dass er gheilet isch, het umgchehrt und het ganz lut Gott globet. (Lukas 17,15)

nöi vertroue

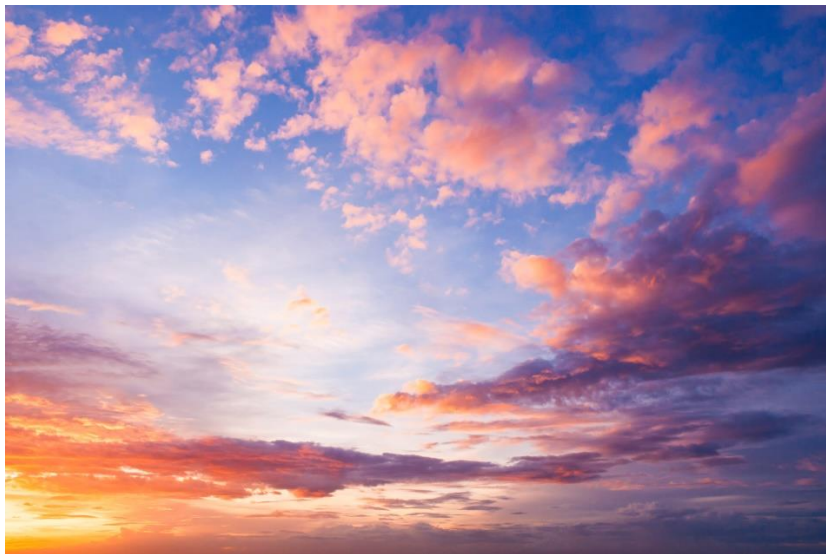
Das Lied „Bevor die Sonne sinkt“ sei eine Art Ratgeber, wenn wir etwas abschliessen wollten und zurückgeben müssten, habe ich am Anfang meiner Gedanken gesagt. Das Zurückgeben wird in der vierten Strophe angesprochen – aber von Gott aus gesehen: **Er nimmt, was wir ihm geben, in seine guten Hände**. Wir sagen manchmal, bei einer bestimmten Person sei etwas „in guten Händen“. Wir wissen, dass es niemanden gibt, der sich sorgfältiger, kompetenter und liebevoller darum kümmern würde. Wir können es „gesorgt geben“.

„Wir halten nichts in Händen“, singen wir in der ersten Liedstrophe. Und nun beschliessen wir das Abendlied mit den Worten: „zurück in deine guten Hände“. In diese Hände legen wir unseren Tag, unsere Aufgaben, unsere Wünsche und den Menschen, der uns am Herzen liegt. **Uns selbst legen wir zurück** in seine guten Hände.

My Läbeszyt ligt i dyr Hand. (Psalm 31,16a)

Das wäre doch eine **Idee**: Am Abend vor dem Einschlafen nicht zuletzt das Handy bedienen und den Wecker stellen, sondern „zrüggdänke, nid chummere, derfür danke u singe – u nöi vertroue“.

AMEN



³ RG 571,8: „Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne“